

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. —
" " Halbjahr 7 " 50
" " Vierteljahr 4 " 50
" " einen Monat 2 " 20
m. Binger-
lohn 13 M. 50 Pf.
8 " 70 "
5 " 50 "
2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 9.

Dienstag den 9. Januar

1877.

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thuen gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

15. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Löstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Armee-Marsch Jos. Strauss.
2. Ouverture zu „Der Maskenball“ Auber.
3. Concert-Arie Neswada.
4. I. Finale (Faust-Walzer) aus „Margarethe“ Gounod.
5. Vorspiel zu „Lohengrin“ Wagner.
6. Altdeutsches Weihnachtslied (Streichquartett) ? ? ?
7. Lock-Polka Jos. Strauss.
8. Hommage à Meyerbeer, Fantasie Skoll.

16. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Löstner.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Die Abenceragen“ Cherubini.
2. Russisch (aus den Phantasietänzen) Raff.
3. Carnevalsbilder, Walzer Joh. Strauss.
4. Balletmusik (Chaconne und Gavotte) aus „Paris
und Jena“ Gluck.
5. Ouverture zu „Don Juan“ Mozart.
6. Träumerei (aus den Kinderszenen) Schumann.
7. Zeitungsenten, Potpourri Conradi.
8. Die Bajadere, Schnell-Polka Joh. Strauss.

Feuilleton.

Ein zärtlicher Papa.

Die Londoner Polizei ist augenblicklich mit den Nachforschungen nach einem Schwindlerpaare beschäftigt, das in der jüngsten Zeit Mailand zum Schauplatz seiner Thätigkeit ausersehen hatte. Es handelt sich um die Kleinigkeit von 400,000 Francs, um die ein dortiger Juwelier geprellt worden ist. In einem der schönsten Hotels der lombardischen Capitale kehrte vor einiger Zeit ein Engländer mit seiner Tochter ein, der sich eine Wohnung von mehreren Zimmern anweisen liess. Vor eine Thüre des Salons, die den Zugang zu dem daranstossenden Zimmer bildete, liess der Engländer in diesem letzteren einen ihm gehörigen Secretär hinstellen, der eine eigenthümliche Mechanik besass. An der correspondirenden Stelle stand im Salon der Secretär des Hotels. Nachdem der Engländer verschiedene bedeutende Einkäufe gemacht, vertraute er dem Juwelier, mit dem er in Verbindung getreten war, an, dass er die Absicht habe, seiner Tochter, die sich demnächst verheirathen solle, in Paris einen kostbaren Schmuck zu bestellen. Der Juwelier hatte nichts Eiligeres zu thun, als dem Engländer einen prächtigen Schmuck im Werthe von 400,000 Francs zum Kaufe anzubieten. Der Engländer ging auf das Anerbieten ein, bat sich aber einige Tage Zeit aus, um sich von London Geld kommen zu lassen. Am festgesetzten Tage stellt der Juwelier sich ein und wird von dem Vater in dessen Zimmer empfangen. Letzterer betrachtet die Diamanten, nimmt aus dem Secretär ein Packet Banknoten hervor und beginnt dem Juwelier die verabredete Summe aufzuzählen, als plötzlich das Töchterchen unangemeldet hereintritt. Als guter Vater, der seinem Kinde eine Ueberraschung bereiten will, nimmt der Engländer rasch Geld und Diamanten zusammen und schliesst alles in den

Secretär ein. Es handelt sich um einen lästigen Besuch, den das Töchterchen anmelden will: ein Schneider ist da. Der Vater geht, den Ankömmling im Salon zu empfangen. Die junge Dame leistet dem Juwelier Gesellschaft, der als galanter Mensch sie bestens zu unterhalten sucht; da der Papa jedoch etwas lange ausbleibt, geht das Töchterchen, um nach ihm zu sehen. Unglücklicherweise kommt auch das Töchterchen nicht wieder, und als schliesslich dem Juwelier die Sache zu lange dauert, vernimmt er zu seinem grössten Schrecken vom Personale des Hauses, dass Vater und Tochter längst ausgegangen sind. Er lässt das Schloss des Secretärs sprengen, sieht dass dieser durchbohrt ist und mittels einer durch die Thüre gebohnten Oeffnung mit dem Möbel im benachbarten Zimmer in Verbindung steht. Das ist der Grund, weshalb die Londoner Polizei in ganz besonderer Aufregung ist.

Allerlei.

Wiesbaden, 5. Januar. Curhaus-Symphonie-Concert. Das gestrige erste (diesjährige) Symphonie-Concert hatte ein glänzendes Programm aufgestellt — die herrliche B-dur-Symphonie von Schumann, die Serenade für Streichorchester No. 2 von Volkmann und die Berlioz'sche Ouverture „Carneval romain“. Das Schumann'sche Werk erlitt eine Execution, die einem so vielfach beschäftigten Körper wie das Cur-Orchester alle Ehre macht, und das reichlich vertretene Auditorium ermangelte auch nicht, dies durch lebhaften Beifall zu bekunden. (Wiesb. Tagbl.)

Die Erkrankung der Frau Prinzessin Karl ist, wie wir hören, leider nicht ganz ungefährlich, was in Hinblick auf das bevorstehende goldene Hochzeitsfest des prinziplichen Paares besonders bedauerlich ist.

Mr. Henri de Tourville, der bekanntlich im Verdachte steht, seine Gattin am Stillfer Joch ermordet zu haben, ist vorgestern Nachts nach Bozen eingeliefert worden. Derselbe wurde am 30. v. M. unter Escorte eines Policeman von London abgeführt und am 31. v. M. in Hamburg an den Bezirks-Inspector des Wiener Central-Sicherheitsbureau, Sabatzka, übergeben, der ihn in Begleitung zweier Detectives nach Bozen gebracht hat. Die Affaire gelangt anfangs Februar vor die Bozener Assisen.

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 7. Januar 1877.

Hotel Adler: Passavant, Hr. Kfm., Frankfurt. Geschw. Baumann, Schlangenbad. Erckens, Hr. Kfm. m. Fam., Burscheid. Cuntz, Hr. Kfm., Cassel. Repen, Hr., Batavia.
Hotel Dahlheim: Rittershausen, Hr. Schriftsteller, Barmen.
Einhorn: Klüster, Hr. Kfm., Erturt. Heil, Hr. Kfm., Heidelberg. Lässig, Hr. Kfm., Leipzig.
Grüner Wald: Keller, Hr. Kfm., Fulda. v. d. Stammen, Viersen.
Diethenmühle: Feilinger, Hr. Director, Breslau.

Rhein-Hotel: v. Belostotsky, Hr., Frankfurt. Lühbach, Hr. Director, Mainz. Gerhardt, Hr. m. Fr., München. v. Westernhagen, Hr. Officier, Jena. v. Jögl, Hr. Officier, Eisenach.
Hotel Spehner: v. Ostrowski, Hr. Generalmajor m. Fam., Berlin. Müller, Hr. Lieut., Cöln.
In Privathäusern: v. Dannenberg, Hr. General z. D. m. Fr. u. Bed., Bayern, Taunusstr. 9.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 13. Januar.

Erster grosser Maskenball

Zwei Orchester — Tombola
mit drei werthvollen Preisen.

Eröffnung des Saales: 7 Uhr.

Beginn des Balles: 8 Uhr.

Eintrittskarten: 4 Mark. Gallerie: 2 Mark.

Karten an der Curcasse und Abendcasse.

Hiesige Vereine, deren Mitglieder sich in grösserer Anzahl an dem Maskenball zu betheiligen wünschen, belieben sich wegen eventueller Preis-Ermässigung an die unterzeichnete Direction baldmöglichst zu wenden.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

Pianoforte-Magazin

(Verkauf und Miete.)

Magasin de Piano

(Vente & Location)

Piano Store.

Taunusstr. 29. **Adolph Abler** Taunusstr. 29.

Piano, Instrumente aller Art

und Musikalien empfiehlt zum Verkauf und Verleihen

A. Schellenberg, Kirchgasse 21.

Spiegelgasse Nr. 6. **N. Kirschhöfer,** Spiegelgasse Nr. 6.

Chirurgien-Pedicure. Hühneraugen-Operateur.

Lager von chirurgischen Instrumenten, Spritzen aller Art, feinen französischen Bruchbändern, Gummi- und Gutta-Percha-Waaren, sowie alle zur Krankenpflege gehörigen Geräthschaften.

Taschentücher zu militärischer Instruction. Der „Moniteur de l'Armée“ enthält eine warme Empfehlung der von dem verabschiedeten Commandanten Perrinon erdachten und in seinem Sinne hergestellten Taschentücher zu militärischer Instruction (mouchoirs d'instruction militaire). Dieselben sollen allen Einwohnern, gleichviel, ob Soldaten oder nicht, die theoretischen Elemente der militärischen Instruction, deren weiteste Verbreitung im höchsten Grade wünschenswerth ist, vorführen, ohne dass der Staat einen Centime auszugeben hätte. Da erfahrungsmässig die Landleute Bilder viel eher wie Bücher kaufen, so hat der Commandant Perrinon den Plan entworfen, die gesammte militärische Instruction in Bildern mit erläuterndem Text auf Schnupftüchern von 75 Centimetern Breite darzustellen. So enthält ein Schnupftuch in der Mitte ein grosses Bild, das Auseinandernehmen und Zusammensetzen des Gewehres darstellend, daneben die Schussregeln und Notizen über das Schiessen gegen bewegliche Ziele, die Abbildungen des Gewehrzubehörs und die Vorschriften für die gute Erhaltung des Gewehrs. Zwanzig Vignetten umgeben längs den Seiten das Hauptbild. Sie zeigen den Schützen in verschiedenen Lagen, hinter Bäumen, in ein Loch gebettet, flach auf der Erde liegend, im Bajonnetkampf mit einem Kürassier etc. und sind stets mit kurzen Worten erläutert. Der „Moniteur“ schliesst den betreffenden Artikel mit dem Auspruch der Meinung, dass der Zweck des Commandanten Perrinon ein sehr lobenswerther sei und dass man in seinen Taschentüchern ein Mittel der Propaganda für die Kenntniss militärischer Verhältnisse in den weitesten Kreisen erblicken müsse.

Der Kuss der Engländerin. Horkins, der englische Virgil, bemerkt in seinen Reisen, dass man aus einem Kusse die innern Gefühle einer englischen Dame auf das Bestimmteste erkennen könne. Er nennt dieses Verfahren „die Mimik der Kasse“. Hat man es dahin gebracht, von einer schönen Miss einen Kuss zu erhalten, braucht man keine weitere Erklärung ihrer Empfindungen. Horkins erzählt, in England gehöre die Kunst zu küssen zu einem Theil der weiblichen Erziehung. Liebt die Miss einen Mann, so küsst sie mit niedergeschlagenen Augen, aber so schnell und feurig, dass man vermeint, von einem Blitzstrahl getroffen worden zu sein. Ist ihr der Mann nicht gleichgiltig, so küsst sie mit einigem Sträuben, aber innig. Ist ihr ein Mann gleichgiltig, so küsst sie so kalt, dass er vermeint, Eis an seinen Lippen zu verspüren. Bei ihren Freundinnen, äussert sie noch mehr Unterscheidungszeichen und den Scheidekuss gibt keine Britin theuren Personen anders, als mit einer beinahe krampfhaften Bewegung. Zu allem dem wäre wohl zu bemerken, dass Horkins, der englische Virgil, genau dieselben Erfahrungen auch in Deutschland an deutschen Frauen hätte machen können.

Eine Witwe in Kinderschuh. Unlängst wurde vor dem B.-Frieder Bezirksgerichte das Testament des Voröstoer (Böhmen) Einwohners Timotheus Leitold publicirt.

Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch den 10. Januar, Abends 8 Uhr:

Carnevals-Concert

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM:

1. Narrhalla-Marsch von Zulehner.
2. Carnevals-Ouverture über das Mainzer Carnevalslied von F. Heyl: „Nä Josephe, das darfsde nit“ von Genée.
3. „Die todte Lotte“, musikalische Obduction von Reinhold.
4. Hannes auf der Kirmess, humoristischer Galop v. Mengewein.
5. Hurrah! der Carneval, Quodlibet von . . . Schubert.
6. Narrentanz, Walzer von Gungl.
7. Der grosse Krach, Trauermarsch in Polkaform zum Gedächtniss Verunglückter, von . . . Oszer.
8. Bütten-Marsch der grossen Carnevals-Gesellschaft zu Strassburg, von Zöphel.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden. Bier-Salon.

Restauration à la carte.
Pfungstadter Export-Bier.
Aechtes Pilsener Bier. 14

Italienisch, Englisch, Französisch,
Deutsch, Grammatik, Conversation,
Literatur, Dambachthal 4.
8 C. Jacobs.

Mme. Chabert
tailleuse française 22
Robes & Confections
Grosse Burgstrasse 2a, au 1^{er}.

Curhaus zu Wiesbaden.

Wochen-Programm.

Dienstag:

4 Uhr: Concert.
8 Uhr: Concert.

Mittwoch:

4 Uhr: Concert.
8 Uhr: Carnevals-Concert.

Donnerstag:

4 Uhr: Concert.
8 Uhr: Concert.

Freitag:

8 Uhr: Symphonie-Concert.

Samstag:

8 Uhr: I. Grosser Maskenball.

Sonntag:

4 Uhr: Symphonie-Concert.
8 Uhr: Concert.

Unter den erschienenen Erben befand sich zu allgemeinem Erstaunen auch ein dreizehn-jähriges Mädchen, das sich als Witwe des Verstorbenen vorstellte. Es fand sich, dass Letzterer dasselbe geheirathet hatte, als es 12 Jahre und 3 Monate alt war; nach genau einem Jahre war die junge Gattin Witwe.

Ein durchgegangenes Dampfschiff. Genua ist sehr besorgt über das Schicksal des Dampfschiffes „Gorgona“, von welchem schon seit dem 25. Dec. v. J. jede Nachricht fehlt. Dasselbe ist nämlich an diesem Tage mit einer grossen Anzahl von Sträflingen von Porto-Ferrajo auf der Insel Elba ausgelaufen, um letztere nach Livorno zu bringen, und glaubt man, dass die Verbrecher sich des Schiffes bemächtigt haben und damit nach Afrika entflohen sind.

Bonn. Unglücksfall in einer Fabrik. In einem Fabrikgebäude hieselbst ereignete sich vor einigen Tagen ein schrecklicher Unglücksfall. Ein mit dem Reinigen von Maschinenräumen beauftragtes Mädchen kam unvorsichtigerweise einer Transmissionsstange zu nahe. Die in schnellster Umdrehung befindliche Stange, welche an jener Stelle nur einen Fuss vom Boden entfernt liegt, erfasste das Kleid des Mädchens, riss die Unglückliche zu Boden und zog den Körper derart mit sich fort, dass in einem Moment der Kopf abgetrennt war. Das beklagenswerthe Mädchen stand im Alter von 17 Jahren.

Die Gräfin Schaffgotsch, welche sich vor einigen Tagen in Berlin aus dem Fenster stürzte, ist ihren Verletzungen erlegen.

Todesarten auf der Bühne. Wenn im gewöhnlichen Leben „Freund Hein“ oder der Sensenmann „mit Stundenglas und Hippe“ oder der schweigende Gott mit umgewendeter Fackel die Menschen von hinten ruft, sind auf den Brettern, die die Welt bedeuten, besonders diejenigen Todesarten vertreten, die der Gegensatz des natürlichen Todes sind, also der gewaltsame Tod durch eigene oder fremde Hand. Fenella z. B. ertrinkt, Fiesko wird ertränkt. Die Jüdin wird in Oel gesotten, Don Juan vom Teufel geholt. Romeo und Julie werden vergiftet, die Hugenotten verbrannt oder erschossen. Desdemona wird erwürgt, Emilia Galotti erstochen, Cordelia gehängt, Marie Stuart enthauptet. Sappho stürzt sich vom Felsen; Zriny sprengt sich in die Luft; Cleopatra stirbt am Schlangengift; Ugolino verhungert; Corregio erliegt der Müdigkeit und der Last der Scheidemünze; Beaumarchais dem Kummer und dem Gram. Sardanapal besteigt mit seinen Weibern den lobenden Scheiterhaufen, und Selica versinkt unter dem Mazanillobaum, dessen Dünste sie einathmet, in den langen Schlaf, der befreit von Qual und Noth.

Von dem Componisten Lully, der hauptsächlich Oratorien dichtete, sagte einst ein Hofmann, der ein solches in der Kirche anhören musste: Lully's Musik ist sehr angenehm für die Ohren, aber sehr anstrengend für die Knie!